

Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

Siebenter Jahrgang. Zweites Quartal.

Nro. 33. Ratibor, den 23. April 1817.

Der Uebergang über die große Doria.

Zum zweitenmal hatte sich ein Krieg zwischen dem deutschen Kaiser Karl V. und dem König von Frankreich Franz I. entsponnen. Im März 1536 erhielt der Admiral Brion den Befehl, mit den gallischen Schaaren in Piemont einzudringen. Bald stand er zwischen Chivesso und Turin. Kaum hatte er 16,000 Mann um sich versammelt, so rückte er an die Doria, wo 5,000 M. Infanterie und 4 — 500 Reiter bereit waren, ihm die Passage streitig zu machen. Zwar waren die Franzosen den Feinden an Zahl überlegen; allein sie hatten fast gar keine Kavallerie und doch machte die Reuterey damals die Stärke der Heere aus. Der Uebergang war um so schwieriger, da man durch den Fluß schwimmen mußte. Medequin, dessen bloßer Name Furcht einflößte, kommandirte die Gegner. Als die Franzosen an den Ufern der Doria, eines Stroms, der in einem schmalen Bett reißende wildtosende Fluthen wälzt, anlangten, waren sie von den Mühseligkeiten des Marsches erschöpft und entkräftet. Der Admiral verlangte daher weder, daß sie sogleich über den Fluß setzen, noch daß sie hindurch schwimmen sollten; sein Plan war, eine Brücke schlagen zu lassen. Der Muth der Soldaten vereitelte ihn. Kaum hatten sie den Feind ins Auge gefaßt, als sie von kühner Kampflust entbrannten und voll

edler Ungeduld mit lautem Geschrei die Erlaubniß forderten, augenblicklich durch das Wasser zu gehen. Der Befehlshaber wollte den Ungestüm der Krieger bezähmen, und verlangte, daß man den morgenden Tag erwarten und dann eilig eine Brücke erbauen sollte: doch vergebens! Das Rufen der bewaffneten Menge verdoppelte sich; es war als hätte die Stunde des Sieges geschlagen. Endlich glaubte der General in dieser stürmischen Forderung einen Wink der Vorsehung zu erkennen und — gab nach. „Wohlan den, Kinder! rief er zuletzt, möge eure Hitze nicht übel ausschlagen!“ — Kaum erklangen diese Worte, als sich alles in die Wellen stürzte, doch nichts weniger als unordentlich, sondern in Reih und Glied.

Plötzlich erblickte ein französischer Legionair auf der entgegengesetzten Seite ein Boot, das dem Admiral zur Ueberfahrt dienen konnte. Pfeilschnell trennte er sich von seinem Trupp und Durchschnitt die Wogen. Wenige Augenblicke, und das Schiffchen war losgebunden und in seiner Gewalt. Ein Kugelregen aus tausend kleinen und großen Feuerschlünden prasselte auf ihn herab und drohete ihn zu zerschmettern; dennoch entrann er glücklich (gleichsam durch ein Wunder!) und führte das Boot dem Feldherrn zu. Eine That, die ruhmvoller, nützlicher, und weit gefährlicher war, als die, welche die Römerinn Clölia unsterblich machte, indem diese des Nachts und zu Pferde durch die Tiber der etruskischen Haft entfloh. Die Armee staunte, der Admiral war vor Freude und Bewunderung außer sich, umarmte den braven Kriegskamerad im Angesicht des ganzen Heeres und steckte ihm zur Belohnung einen goldnen Ring an den Finger. — Die Muse der Geschichte hat sich versündigt, daß sie den Namen des Helden aufzuzeichnen vergessen hat. — Die Feinde wurden überrascht, wähnten übermenschliche Wesen vor sich zu sehen, und zogen sich in regelloser Eile zurück. Der Mangel an Reuterey verhinderte ein wirksames Nachsetzen, und so erreichten sie ohne großen Verlust Vercelli.

Historische Kuriosität.

Im J. 1559 eiferte der Superintendent Greyßer zu Dresden in einer Predigt gewaltig gegen den Unfug, den die Sperlinge in der Kreuzkirche anrichteten, und forderte jeden christlich gesinnten Zuhörer auf, diesem Unwesen nach besten Kräften zu steuern. Darauf erließ der Kurfürst August an seinen Sekretär Thomas Nebel folgendes Schreiben:

Von Gottes Gnaden Augustus, Herzog zu Sachsen, Kurfürst ...

Lieber Getreuer! Welchergestalt, und aus was Ursachen und christlichem Eifer, der

würdige, Unser lieber andächtiger, Herr Daniel Greyßer, Pfarrherr allhier, in seiner nächst getanen Predigt, über die Sperlinge etwas heftig bewegt gewesen, und dieselben wegen ihres unaufhörlichen verdrießlichen großen Geschreis und ärgerlicher Unzucht, so sie unter der Predigt, zur Verhinterung Gottes Worts und christlicher Andacht zu thun und zu begehen pflegen, in den Bann gethan, und männiglich preis gegeben: dessen wirst du dich, als der damals ohne Zweifel aus Anregung des heil. Geistes im Tempel zur Predigt gewesen, guter maßen zu erinnern wissen.

Wiewohl Wir uns vorsehen, du werdest auf gedachten Hrn. Daniels Vermahnen und Bitten, so er an alle Zuhörer insgemein gethan, ohne das allbereit auf Wege gedacht haben; sintemal wir diesen Bericht erlangt, daß du dem kleinen Gevögel vor andern, durch mancherlei visirliche und listige Wege und Griffe, nachzustellen, auch deine Nahrung unter andern damit zu suchen, und dasselbe zu fahen pflegest; wie solche Sperlinge aus der Kirche aufgefangen, und ihnen ihrem Verdienst nach, vermöge weiland des Hrn. Doctor Martini seel. Urtheil, gelohnt werden möge: so haben Wir doch, zu gnädiger Beförderung der Sache, und Abhelfung solcher obliegenden verdrießlichen Beschwerden, nicht unterlassen können, dich deswegen durch Unser Schreiben gnädigst zu erinnern.

Und ist demnach Unser gnädiges und ernstes Begehren, du wollest Uns zum förderlichsten dein Bedenken in Schriften eröfnen, wie und welchergestalt, auch durch was Behändigkeit und Wege du für gut ansehest, daß die Sperlinge, eher dann wann sie jungen, und sich durch ihre tägliche und unaufhörliche Unkeuschheit unzählig vermehren, ohne sonderliche Kosten aus der Kirche zum heil. Kreuz gebracht, und solches ärgerliches und hinterliches Getzschirpe und Geschrei im Hause Gottes, verkümmert werden möge: zuversichtig, du als ein christlicher Zuhörer werdest dich hierinnen, deinem beiwohnenden Verstande nach, und dir selbst zum Besten, unverdrossen und gutwillig erzeigen. Das gereicht zu Beförderung guter Kirchenzucht, und beschiehet daran Unsere gefällige zuverläßige Meinung.

Datum Dreßden, den 18. Februar 1559.

Unserm Secretario und lieben Getreuen, Thomas Nebeln.

Bemerkung.

Der Werth der Kenntnisse hängt nicht allein von ihrer Höhe ab, sondern auch, und vielleicht größtentheils, von ihrer Verbreitung im Leben.

Man hat schon längst die Bemerkung gemacht, daß diejenigen, die recht viel von einer Sache verstehen, gewöhnlich eine gewisse Oekonomie im Ausdrucke haben, und selten alles sagen, was sie wissen; denjenigen hingegen, die sich im entgegengesetzten Falle befinden, kommen ihre Kenntnisse gemeiniglich so groß vor, daß sie nicht wohl unterlassen können, alles zu sagen was sie wissen; und sind es Mathematiker, so unterlassen sie selten einige verwickelte Formeln.

Schon Lessing erzählte von seinem Freunde Milius, „daß er mit X und Y um sich geworfen wie einer, der in den Anfangsgründen der Algebra ist. Daß er aber dieß schon mit vielen großen Mathematikern gemein gehabt, eine Sache durch die mathematischen Zeichen für die meisten seiner Leser unverständlich zu machen, die sie würden verstanden haben, wenn er sie in schlichten Worten vorgetragen. Doch, fügt Lessing hinzu, man schreibt ja auch nicht deswegen, damit der Leser klug werde, sondern um zu zeigen, daß man selbst klug sey.“ —

Auctions-Anzeige.

In der Wohnung des Herrn Just. Commiss. Stanjek am Walle werden am 28. und 29. dieses, und zwar an diesen beiden Nachmittagen von 2 Uhr an, verschiedene Meubles, Hausgeräthe, ein noch vollständiges Servis von Steingut, Gläser, Kleidungsstücke, ein eiserner Ofen, anderes Eisenwerk, u. s. w. an den Meistbiethenden gegen baare Bezahlung verkauft. Kauflustige belieben sich demnach zur bestimmten Zeit und Stelle einzufinden.

Ratibor den 18. April 1817.

Wiche, Commiss.

Auch werden in vorstehend angekündigter Auction zum Verkauf gestellt:

Taschen- und Stock-Uhren, goldene Ketten, brillantner Ring, und andere Sachen von Gold, Silber und sonst von Werth, Kupfer, Meßing, Eisen, Geschirre, Doppel- und andere Flinten, zwey eiserne Kamine zu Steinkohlen, Torff und Holz, Damen- und Mannskleider, Hirschlederne und andere Beinkleider, Kinder-Bettstellen, ein Klavier, Coffre und Kasten.

Stanjek,
als Notarius publicus.

Schutzpocken-Impfung.

Täglich um halb zwölf Uhr können impffähige Subjecte sich bey dem Unterzeichneten einfinden; wo dann die Impfung unentgeldlich an ihnen vollzogen werden wird.

Hohlfeld,
Kreis-Physicus.